

<http://www.derwesten.de/staedte/iserlohn/6-punkte-plan-als-weg-aus-euro-krise-id6298690.html>

DIELINKE

6-Punkte-Plan als Weg aus Euro-Krise

30.01.2012 | 16:19 Uhr



Nur 15 Mitglieder von Stadt- und Kreisverband der Linken waren am Sonntag zum Neujahrsempfang ins Café Hillbrand gekommen.
Foto: Wronski

Foto:

Zu Gast in Iserlohn war am Sonntag Axel Troost, finanzpolitischer Sprecher und Mitglied des Bundesvorstandes der Partei DieLinke. Nur 15 Gäste kamen, um seinen Vortrag über die Euro-Krise zu hören.

(jk)Einen ausgewiesenen Wirtschaftsexperten ihrer Partei konnten die Linken am Sonntag in Iserlohn beim Neujahrsempfang begrüßen: Axel Troost, finanzpolitischer Sprecher und Mitglied des Bundesvorstandes, referierte zum Thema „Die Eurokrise und unsere Zukunft“. Natürlich nicht ohne kurz auf die aktuelle Verfassungsschutz-Debatte einzugehen.

Nur etwa 15 Mitglieder von Stadt- und Kreisverband der Linken waren am Sonntag ins Café Hillbrand zum Neujahrsempfang gekommen - verwunderlich, war doch mit Axel Troost ein wahres finanzpolitisches Schwergewicht ihrer Partei nach Iserlohn gekommen.

Viele Worte über die aktuelle Beobachtungs-Debatte wollte Troost nicht verlieren: „Was ist los mit dem Verfassungsschutz? Da haben wir zehn Morde von Rechts, und der Verfassungsschutz hat nichts Besseres zu tun, als Abgeordnete zu beobachten. Eine Unverschämtheit. Eine noch größere Unverschämtheit ist die Art, wie das Ganze gerechtfertigt wird. Ich gehöre übrigens nicht zu den 27, was ja im Bundesvorstand fast schon ein Makel ist.“

Bevor das Bundesvorstands-Mitglied in seinen eigentlichen Vortrag einstieg, stellte es sich zunächst vor. Geboren 1954 in Hagen, trat Troost bereits mit 16 Jahren in die SPD ein. Doch er trat auch schnell wieder aus, nachdem der Radikalenerlass unter Bundeskanzler Willy Brandt erging. „Das war 1973, ich war angewidert von der Berufsverbote-Praxis“, erinnerte er sich an die Zeiten des Radikalenerlasses. Sein Studium der Volkswirtschaftslehre in Marburg schloss er mit der Promotion über „Staatsverschuldung und Kreditinstitute“ ab. Seit 1981 gehört er zur „Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik“ (Memorandumgruppe), seit 1984 ist er geschäftsführender Gesellschafter des Progress-Institutes für Wirtschaftsforschung, 2004 gründete er die „Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ mit. „Ohne die der gesamtdeutsche Einzug der Linken ins Parlament nicht möglich gewesen wäre“, so Troosts Einwurf. Dass er sich als „Wossi“ bezeichnet, liegt daran, dass er sich in seiner damaligen Heimat

Bremen politisch nicht richtig entfalten konnte. So pendelte der Westfale eine gewisse Zeit zwischen Bremen und Leipzig, denn seit 2009 ist er Mitglied des sächsischen Landtages.

Nach der persönlichen Vorstellung gab es einen kleinen Exkurs zu den Unterschieden von Wirtschafts-, Banken- und Euro-Krise. Letztere stand im Mittelpunkt des Vortrages, worin Troost einen „6-Punkte-Plan“ gegen die Euro-Krise präsentierte: „Sofortiges Ende der Sparprogramme. Finanzen öffentlicher Haushalte von den Finanzmärkten abkoppeln. Schuldenschnitt. Der Bankensektor ist streng zu regulieren, Orientierungspunkt dabei müssen Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken sein. Beseitigung der Außenhandels-Ungleichgewichte. Profiteure zur Kasse bitten.“ Zu Troosts Forderungen gehören unter anderem die Einrichtung einer europäischen Rating-Agentur, eine „wirkliche“ Bankenabgabe, gemeinsame Anleihen, Finanz-TÜV - eben „eine völlige Veränderung der Finanzkultur“. An einen generellen Zusammenbruch glaube er nicht, höchstens an den einzelner Banken. Auf die Frage eines Zuhörers, was von der Riester-Rente zu erwarten sei, schnaubte der Fachmann: „Absolute Verarschung. Ohne die staatlichen Zuschüsse gäbe es null Verzinsung.“

Den Parteimitgliedern an der Basis gab Troost mit auf den Weg, dass sie sich trotz der Bedeutung nicht ausschließlich auf dieses eine Thema konzentrieren sollen. „Wir müssen Themen angehen, die die Menschen berühren: Mindestlohn, Rente ab 67, Zusammenbruch der arbeitsmarktpolitischen Instrumente und der sozialen Träger. Subjektiv betrachtet sollten zunächst die internen Querelen und Debatten beseitigt werden, um handlungsfähig zu werden. Außerdem sollten wir uns mit den Piraten auseinandersetzen.“ Und dann landete Troost doch wieder bei der Beobachtung von Linke-Mitgliedern durch den Verfassungsschutz, denn er fürchtet, dass sich nun aus Angst viele Interessierte nicht mit der Partei in Verbindung bringen lassen wollen.

Jennifer Katz